

Die Renaissance der ältesten Form des Krieges

von *Patrick Keller*¹

Die täglichen Bilder aus dem Irak machen ratlos. Die andauernde Gewalt zermürbt nicht nur die Besatzungsmächte, sondern unterhöhlt auch die ohnehin labilen politischen Strukturen des Landes. Ein baldiger Abzug der fremden Soldaten dürfte den Irak dem Niedergang und dem politischen Verfall ausliefern - so wie es nach dem vermeintlich ehrenvollen Rückzug der USA mit Vietnam der Fall war. Ein simples „Kurs halten!“, wie es die Regierung Bush als Losung ausgibt, verspricht jedoch längst schon keinen Erfolg mehr. Die Ratlosigkeit der Politiker spiegelt sich in der Ratlosigkeit der Generäle - und Grund dafür ist die älteste Form der Kriegführung weltweit, der geschickte Aufstand der Schwachen gegen eine starke, als unterdrückerisch wahrgenommene Macht.

Der Militärhistoriker Albert Stahel veranschaulicht, welche historischen Grundmuster der Guerilla-Strategie zugrunde liegen. In rasantem Tempo führt er den Leser durch historische Vorbilder von der Antike bis zur Gegenwart, wobei er sich an den maßgeblichen Texten der Militärwissenschaft orientiert - von Flavius Josephus' „Der jüdische Krieg“ über Clausewitz' „Kleinen Krieg“ bis zu Guevaras

„Guerilla“. Natürlich kommen auch der nordvietnamesische General Giap und der Partisanenkrieger Tito zur Sprache, auch die kommunistische Troika Engels, Lenin, Mao sowie der Zypriote Grivas und der afghanische Löwe Massud dürfen nicht fehlen. Wie diese unvollständige Auflistung illustriert, liegen Stärke und Schwäche des Buches nahe bei einander: Dem Autor gelingt ein faszinierend perspektivenreicher Überblick, aber oft wünscht man sich mehr als ein paar Seiten straffer Zusammenfassung. Clausewitz zum Beispiel kommt das Verdienst zu, als erster eine Theorie des Guerillakriegs entworfen zu haben. Wie genau seine Überlegungen nun im Falle des preussischen Volkskriegs gegen die Franzosen Verwendung fanden, verschweigt Stahel seinen Lesern, obwohl aus den Erfolgen und Beschränkungen des Landsturms einiges über zukünftige Guerillakriege zu lernen wäre.

Dieser Mangel an analytischer Ausführlichkeit und Schärfe schmälert den Wert des Buches als Einführung ins Thema nicht, aber er reduziert den praktischen Nutzen der Darstellung für die Probleme der Gegenwart. So findet der aktuelle Bezug („Gegenwart und Zukunft - Irak,

¹ Patrick Keller M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie / Nordamerikastudienprogramm der Universität Bonn.

Al-Kaida und der globale Guerillakrieg“) auf gerade einmal sieben Seiten Platz. Manches davon, etwa die Schilderung der Absichten Al Zarkawis, ist schon von der Zeit überholt. Auch bleibt unklar, inwiefern zwischen den bisherigen Formen des Guerillakrieges und dem neuen globalen Terrorismus zu unterscheiden wäre. Mit Blick auf Irak enttäuscht vor allem, dass sich der Autor von der allgemeinen Ratlosigkeit hat anstecken lassen, denn es werden keine Vorschläge zur Überwindung der Herausforderung durch die Aufständischen diskutiert - als hätte sich aus den vorangegangenen 200 Seiten nichts lernen lassen! Stattdessen schließt das Buch mit einer klassischen „Weiter so!“-Parole: „Ob Osama bin Laden [sein] Ziel mit dem globalen Guerillakrieg erreichen wird, wird die Zukunft zeigen. Mit Ausnahme des Vietnamkrieges haben die USA bisher alle Guerillakriege erfolgreich niederringen können.“ Wie ihnen das gelingen konnte, warum sie es in Vietnam nicht

schafften und welche Perspektiven es für den Irak gibt, bleibt offen. Das ist umso bedauerlicher, als da eine Reihe strategischer Maßnahmen zu erörtern wären: Die Sicherung von Enklaven im Sinne einer sich ausbreitenden Tintenfleck-Strategie, die Diversifizierung der Kampagne auf nicht-militärische Mittel, das Werben um die hearts and minds der Bevölkerung, der Umgang mit der Bevölkerung daheim und die Veränderung der politischen Strukturen im umkämpften Gebiet sind nur einige der am häufigsten genannten Stichworte. Wer sich also mit einer anregenden historischen Skizze des Guerillakrieges begnügen mag, wird mit Stahels Buch hoch zufrieden sein. Wer allerdings praxisbezogene Lehren aus der historischen Erfahrung und Antworten auf die gegenwärtigen Herausforderungen verlangt, dem sei stattdessen Max Boots „The Savage Wars of Peace: Small Wars and the Rise of American Power“ empfohlen.

Das Buch:

Albert A. Stahel (Hrsg.): Widerstand der Besiegten - Guerillakrieg oder Knechtschaft. Von der Antike bis zur Gegenwart (Strategie und Konfliktforschung; Bd. 12)
[vdf Hochschulverlag](#) 2006, 160 Seiten, 25,50€, ISBN 3-7281-3045-1.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.